

## „Halle-luja“

Es gibt Fakten: die Dienstanweisung Nr. 93 des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der Stadt Halle (Saale) vom 03.09.2007 und die „Anlage zur Dienstanweisung – finanzielle Darstellung“. In der Dienstanweisung steht: „Das Ziel der Dienstanweisung ist die Rückführung aller Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der Heimerziehung zum 30.09.2007 unter der Prämisse der Installierung von geeigneten Hilfen für das Familiensystem und der Sicherung des Kindeswohls.“

In der Anlage steht unter der Überschrift „Rechenbeispiel – Rückführung in die Familie für den Fachbereich insgesamt“: „Derzeit werden 314 Kinder und Jugendliche stationär in Einrichtungen betreut. Geht man davon aus, dass davon 90 % per 30.09.2007 in ihre Familien zurückkehren können, ergibt sich ein Einsparvolumen für die verbleibenden haushaltswirksam werdenden 2,5 Monate von  $282 \times 2,5 \times 3.100 \text{ Euro} = 2.185.500 \text{ Euro}$ . Von diesen 2.185.500 Euro sind 1.667.100 Euro als Deckungsbeitrag für den Haushalt einzusetzen. Die verbleibenden 518.400 Euro können dementsprechend zur Unterstützung der Familiensysteme eingesetzt werden. Rein rechnerisch wären dies 50 Fachkräfte im 4. Quartal 2007.“

Als ich diese Dienstanweisung las, stockte mir der Atem: Innerhalb nicht einmal eines Monats sollten aus eindeutigen Haushaltssanierungsüberlegungen heraus Kinder und Jugendliche die ihnen mittlerweile vertraut gewordene Lebensumgebung wieder zurück in ihre Familien verlassen, aus denen sie in Halle in den letzten Jahren nun nicht gerade 'niederschwellig' herausgeholt worden waren. Die rücksichtslose Radikalität von Zeit und Umfang machen das Ansinnen so einmalig!

Zunächst dachte ich an eine aufrüttelnde Satire eines frustrierten Sozialarbeiters, der genervt vom ständigen Spardruck und Verlust von Fachlichkeit dieses Thema durch eine Überzeichnung öffentlich machen wollte.

Ich wurde eines Schlechteren belehrt! Die Stadt Halle bestätigte die Dienstanweisung – mittlerweile auch gegenüber der BILD-Zeitung (Ausgabe Halle vom 21.09.2007). Da ist es dann schon peinlich, wenn Halles Oberbürgermeisterin, Dagmar Szabados, im mdr erklärt: „Es geht nicht um die Kosten – es ist einfach

menschlicher, wenn Kinder in ihren Familien aufwachsen.“

Erstens: Dienstanweisung und Anlage zeigen ganz eindeutig: Es geht um die Kosten!

Zweitens: § 34 SGB VIII kennt drei mögliche Ziele der Heimerziehung: 1. eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen oder 2. die Erziehung in einer anderen Familie vorbereiten oder 3. eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bieten und auf ein selbständiges Leben vorbereiten! Unter diesen Optionen sollte auch in Halle jeweils die Hilfeplanung ausgestaltet worden sein!

Drittens: In § 36 SGB VIII wird gefordert, regelmäßig zu prüfen, ob die gewählte Hilfeart weiterhin geeignet und notwendig ist. Zu den Zeiträumen solcher Überprüfungen vereinbaren sich die Beteiligten jeweils im Hilfeplangespräch. Da steht nicht, dass vor Ablauf eines Haushaltsjahres kostenwirksam versucht werden soll, die Kinder aus den Heimen zu holen.

Viertens: Der Rechtsanspruch auf Hilfe zur Erziehung (§ 27 SGB VIII) entsteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist – und nicht nur wenn das Kindeswohl akut gefährdet ist!

Fünftens: Die meisten Kinder wachsen in ihren Familien auf! Allerdings gibt es einige, für die das nicht möglich oder nicht zuträglich ist – in Halle waren das nach Einschätzung des Jugendamtes bis zum 02.09.2007 zumindest 314 Kinder und Jugendliche, die in Heimen leben! Am 03.09.2007 kam dann das Jugendamt zu der Auffassung, dass es möglicherweise auch 90 % weniger sein könnten! – Was bitte daran soll fachlich sein???

Budgetüberschreitung hin, Budgetüberschreitung her – so kann man nicht mit jungen Menschen und ihren Familien umspringen! Diese „Dienstanweisung“ ist inhuman und bricht geltendes Recht – sie muss verschwinden! Die soziale und rechtliche Unterstützung der Hallenser Kinder, Jugendlichen, ihrer Familien und der jungen Volljährigen in Heimerziehung allerdings tut dringend Not!

Norbert Struck, DPWV Gesamtverband, Oranienburger Straße 13–14, 10178 Berlin,  
E-Mail: Norbert.Struck@paritaet.org